



Heimatblätter

Schwierige Erinnerung

Wie Geschichte ‚gemacht‘ wird

von Dr. Martin Senner, Bad Kreuznach

Was im Augenblick geschieht, ist im nächsten Moment schon Geschichte und der menschlichen Erinnerung unterworfen. Dies um so mehr, je größer der zeitliche Abstand wird und je weniger Fäden es sind, die das Gewesene noch an die Gegenwart knüpfen. Geschichte ‚macht‘ nicht nur, wer sie als Handelnder gestaltet, sondern jeder, dessen Erinnerungen öffentlich werden und damit die Geschichte des Geschehenen mitgestalten – unser Geschichtsbild.

Wenn am Ort der alten Kreuznacher Synagoge, in der Fährgasse 2, nicht schon seit Jahrzehnten eine Baulücke geklafft hätte, dann wäre die Kreuznacher ‚Bürgeraktion für Demokratie‘ 1970 wohl nicht so leicht auf jene Version der Ereignisse verfallen, die da lautete: „In der Nacht vom 8. auf [den] 9. November 1938, der sogenannten ‚Reichskristallnacht‘, brannten in ganz Deutschland jüdische Synagogen. [...] Auch in Bad Kreuznach fiel die Synagoge an der Fährgasse den Flammen zum Opfer.“¹

Das tat sie mitnichten! Denn die damalige dichte Bebauung der Fährgasse, Mühlenstraße und Beinde hätte eine Brandlegung zum unkalkulierbaren Risiko gemacht. Ärgerlich, dass die fehlerhafte Darstellung im Lokalblatt erschien und keine Berichtigung fand, obwohl noch zahlreiche Zeitzeugen am Leben waren. Doch damit nicht genug: Das „durch Brandlegung zerstört“ wurde auf der Gedenktafel von 1971 im wahrsten Sinn des Wortes in Erz gegossen, und ebenso das kurioserweise um einen Tag vorverlegte Datum des historischen Ereignisses.² Es brauchte weitere Jahrzehnte, bis 2008, um die Gedenktafel durch einen historisch korrekten Text zu ersetzen.³

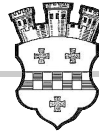
Dr. Friedrich Schmitt (1920–2016), Pädagoge, Historiker und Heimatforscher, hat sich 1995 an die nationalsozialistische Bücherverbrennung am Kreuznacher Gymnasium erinnert. Er hatte sie, als Quartaner, am 19. Mai 1933 miterlebt. „Mit verstei-

nerstem Gesicht“⁴ habe der Direktor des Gymnasiums der ‚Kundgebung‘ im Schulhof beigewohnt „und sagte kein Wort zu den Vorgängen“. Das werde „von allen Teilnehmern bestätigt“. Zu denen auch ein Vertreter der Lokalpresse gehörte, der es allerdings ganz anders erlebt hatte: „Freiheitslehre zur Erneuerung des deutschen Geistes, die in der schroffen Ablehnung aller zersetzenden Werte und in dem schärfsten Kampfe gegen Unsittlichkeit gipfelt“, das war der Grundgedanke, dem Herr Studiendirektor Post beredten Ausdruck verlieh.“⁵ Die Erinnerung selbst des ehrenwertesten Zeitzeugen kann, wie man sieht, nicht darauf verzichten, durch schriftliche Quellen ergänzt und berichtigt zu werden!

Auch diese müssen freilich hinterfragt werden, soweit die Möglichkeit besteht, nach dem altbewährten Juristengrundsatz ‚auch die andere Seite zu hören‘. Otto Windmüller (1905–1968), ein Überlebender des Holocaust, hat 1952 seine Erinnerungen an



Das ehemalige Jüdische Gemeindehaus und die Reste der alten Synagoge (weißer Pfeil ergänzt). Ausschnitt aus einem Luftbild von Hans Luhn, 1960.



die NS-Zeit zu Papier gebracht: „Ein Teil meines Lebens“⁶. Im Kreuznach-Kapitel schildert er „die grosse Schlacht gegen die Juden im Jahre 1936“. Mehrfach seien „Menschen aus ihren Häusern geholt und öffentlich auf der Strasse verprügelt“ worden, „während die Polizei zusah, bis ich an der Reihe war“.

Um im Olympiajahr 1936 der Welt ein friedliches Deutschland zu zeigen, hatte Berlin den Antisemitismus reichsweit auf Eis gelegt. Und ausgerechnet Kreuznach hätte eine Ausnahme gemacht? – Näher liegt die Annahme, dass Windmüller sich um ein Jahr vertan hat. Denn durch Zeitungsberichte aus dem Juli 1935 ist ein Übergriff gegen ihn belegt: „In Schutzhaft genommen wurde [...] der am Holzmarkt“ – Rüdesheimer Straße 14 – „wohnende jüdische Metzger Windmüller, der vor einigen Tagen in der Bleichstraße einen SA-Mann mit dem Messer gestochen hatte.“⁷ Zuvor hätten „einige hundert Leute vor der Wohnung des W. wegen dieser gemeinen Tat demonstriert“. Bei Worten war es nicht geblieben! Das Parteiorgan der NSDAP berichtete, „Hunderte von Volksgenossen“⁸ hätten ihrer Empörung Luft gemacht, indem sie vor Windmüllers Wohnung gezogen seien und ihm „nach Strich und Faden das Fell versohnten. Die Polizei mußte eingreifen und den Juden in Schutzhaft nehmen“.

Den Messerstich und auch dessen Vorgeschichte verschweigen Windmüllers Aufzeichnungen. Dazu nochmals das „Nationalblatt“: „Der Kerl, der sich [...] mit Vorliebe an junge Frauen heranmacht“⁹, habe



Dr. Karl Post, Schuldirektor von 1918 bis 1937 und nochmals von 1940 bis 1948.

Foto: Kreismedienzentrum (KMZ)

die „Frau eines SA-Mannes“ aufgefordert, „ihm eine Tasse Kaffee zu geben, was sie mit dem Bemerken verweigerte, er solle sich von Judenfrauen Kaffee kochen lassen“. Der Ehemann habe Windmüller „einige Wochen später, am vergangenen Samstag [24. Juli], in der Bleichstraße“ ge-

troffen und zur Rede gestellt. Der aber „faßt ihn statt um Entschuldigung zu bitten am Hals, drosselt ihn und schleudert den vollkommen Ueberraschten aufs Pflaster. Als sich dieser zur Wehr setzen wollte, schlägt der Vollblutjude wie ein Rasender mit einem harten und spitzen Gegenstand auf sein Opfer ein und richtete es übel zu“. Schlusswort des Artikels: „Er wird einen Denkkzettel bekommen.“ Im Nachgang wurde übrigens eingeräumt, Kreuznacher Bürger (in NS-Diktion: „Spießer“¹⁰) hätten die braune Selbstjustiz als „Roheiten“ kritisiert.

Anmerkungen

¹ Allgemeine Zeitung, 10.11.1970.

² Vgl. ebd. 28.01.1971; Steffen Kaul: Bad Kreuznach. Die 70er Jahre, Ingelheim 2010, S. 55 f.

³ Vgl. Oeffentlicher Anzeiger (OeA), 29.09.2008.

⁴ Friedrich Schmitt: Das Kreuznacher Gymnasium in der NS-Zeit, in: Bad Kreuznacher Heimatblätter 1995/2.

⁵ Kreuznacher Zeitung 20.05.1933. Vgl. auch Horst Silbermann: Vor 75 Jahren: „Kreuznachs Gymnasiasten verbrennen Bücher“, in: Bad Kreuznacher Heimatblätter 2008/5.

⁶ Typoskript im Stadtarchiv Bad Kreuznach, Materialsammlung, s.v. „Juden“.

⁷ OeA, 31.07.1935.

⁸ Nationalblatt, 31.07.1935.

⁹ Ebd., 29.07.1935.

¹⁰ Ebd., 03./04.08.1935.

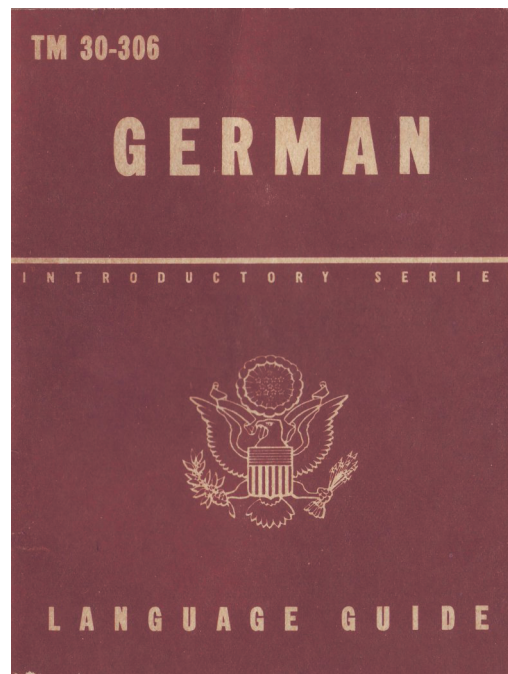
Hello! G00-ten TAHK!

Die Amerikaner kommen

von Anja Weyer, Bad Kreuznach

In diesem Jahr erinnern wir uns an die dramatischen letzten Tage des Zweiten Weltkrieges. Zerstörung, Grauen, Angst, Unsicherheit, Verlust von Menschenleben und materieller Heimat, von Vertrautem bis zu Lebensnotwendigem prägten diese Zeit und die Menschen. Viel wird zurzeit darüber in der Presse geschrieben und auch in unseren Heimatblättern haben wir uns des Themas natürlich bereits angenommen. Dazu der Einmarsch zunächst der Amerikaner, dann Franzosen, später wieder Amerikaner. Angst, was wird mit uns passieren? Die erste Begegnung mit farbigen Menschen. Dramatische Szenen bei Hausdurchsuchungen, wie ich sie aus der eigenen Familiengeschichte erfahren habe, aber auch überraschend freundliche Begegnungen, wovon noch viele Zeitzeugen heute erzählen. Eine harte und ernste Zeit wird auch als solche behandelt und betrachtet.

Daher mag der folgende Beitrag vielleicht überraschen. Er regt zum Schmunzeln ein und betrachtet diese für beide Seiten herausfordernde Zeit von der humorvollen Seite. Er beruht auf einem Zeitzeugnis: Ein Sprachführer für amerikanische Soldaten, 1943 herausgegeben. Ein Exemplar fand seinen Weg in den Pfarrhaushalt

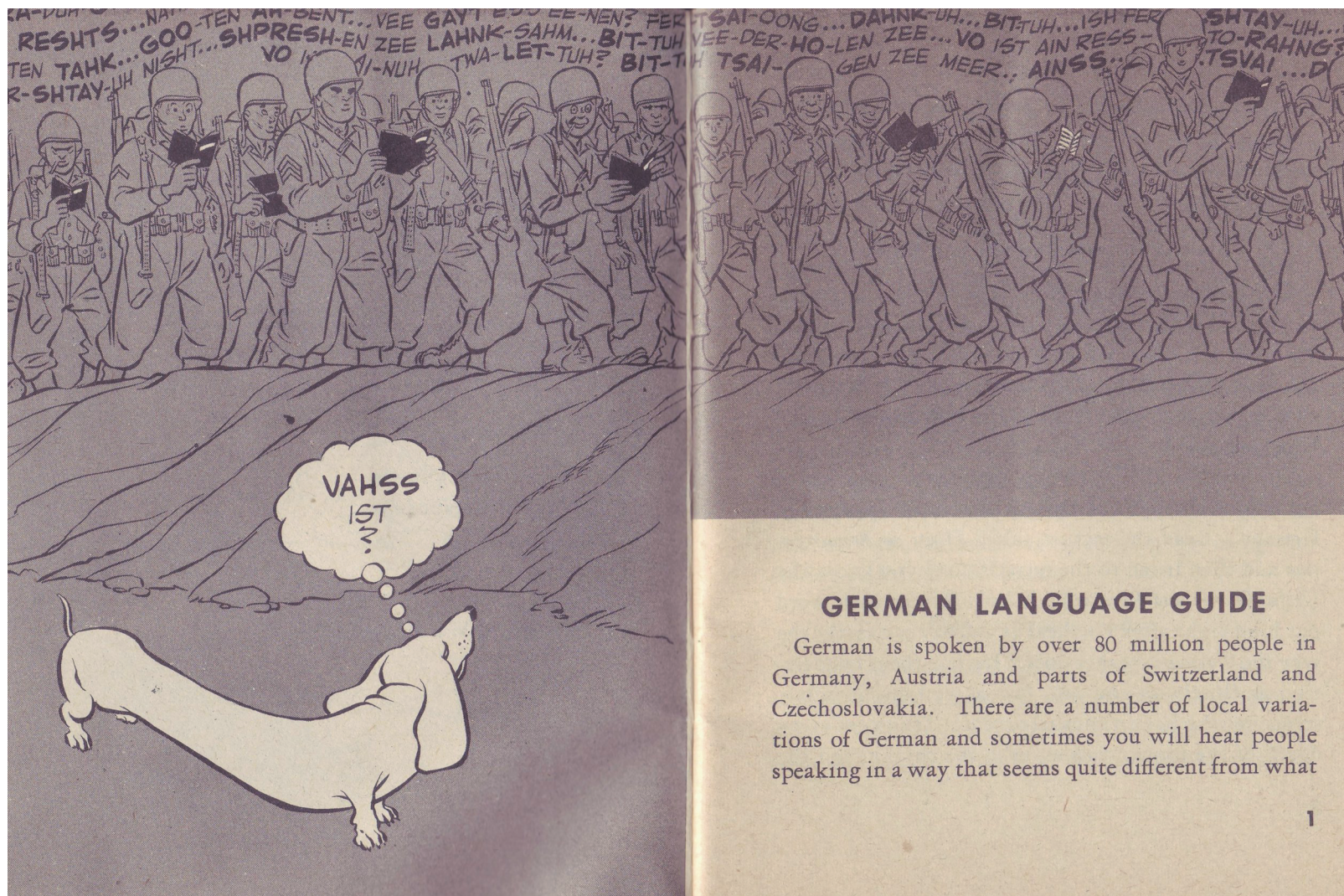


im Westerwälder Hachenburg, wo der Großvater der Autorin als Seelsorger unterwegs war und in der Nachkriegszeit noch mit ganz anderen, für einen Pfarrer eher ungewöhnlichen, Diensten für die Bevölkerung betraut war, zum Beispiel der Ver-

teilung von Heringen, aber auch die Verwahrung von beschlagnahmtem Tabak. Die Herausforderungen für einen Pfarrer in der Kriegs- und Nachkriegszeit, die sicher überall die gleichen waren, wären ein lohnendes Thema, denn sie waren sowohl die Ansprechpartner für die Bevölkerung als auch für die Besatzer. So gelangte wohl der für Armyangehörige vorgesehene Sprachführer ins Pfarrhaus.

Mit der Hilfe des handlichen Büchleins sollten sie sich besser mit der deutschen Bevölkerung verständigen können. Die Tücken der schweren deutschen Sprache wurden dabei mit Kreativität, lautmalenden Ausdrücken und nicht zuletzt mit einer Prise Humor in Form von Comiczeichnungen vermittelt, mit der Begleitfigur eines schlappohrigen Vierbeiners. Dabei fällt die freundliche Grundhaltung auf. Das Heftchen erscheint fast wie ein touristischer Ratgeber, die Figuren wirken wie im Campingurlaub, nicht wie im Krieg. Davon folgen hier ein paar Auszüge: Viel Freude beim Betrachten und beim Leseversuch, die Auflösung folgt am Ende des Textes:

- Vee GAYT ess ee-nen?
- Nicht unwichtig: VO ist ai-nuh twa-LET-tuh?
- Ish MERSH-tuh tsee-ga-RET-ten.
- Ish HA-buh mish fayr Low-fen.



GERMAN LANGUAGE GUIDE

German is spoken by over 80 million people in Germany, Austria and parts of Switzerland and Czechoslovakia. There are a number of local variations of German and sometimes you will hear people speaking in a way that seems quite different from what

1

Memory Key

AY	as in <i>day</i> but not so drawled.
O or OH	as in <i>go</i> but not so drawled.
AI	as in <i>aisle</i> or <i>ice</i> .
EW	for the sound in <i>bee</i> said with the lips rounded.
ER	for the sound in <i>her</i> said with the lips rounded.
KH	for a sound which is like the one you make when you clear your throat to spit.



USEFUL WORDS AND PHRASES

The following is the exact wording of the German Language Records issued with this *Guide*:

These records give you a few useful phrases in German. To learn to say these phrases so that you will be understood, imitate the sounds exactly as you hear them. You will hear the English first, followed by the German; then repeat the German out loud, and say it *good and loud*. Remember! Repeat every German phrase right after you hear it.

In the *German Language Guide* which should be used with these records, all the phrases you will hear are written both in German spelling and in a simplified spelling which you read like English. Don't use the German spelling unless you have studied German before.

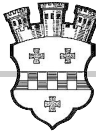
Listen to the records six or seven times and you will know the phrases by heart.

GREETINGS AND GENERAL PHRASES

<u>English</u>	<u>Pronunciation and German Spelling</u>
Good morning	GOO-ten MAWR-gen (Guten Morgen)
Good day	GOO-ten TAHK (Guten Tag)

ow as in *now*; ai as in *aisle* or *ice*

7



IMPORTANT SIGNS

<u>German</u>	<u>English</u>
Halt!	Stop!
Langsam!	Go slow!
Gefahr!	Danger!
Einbahnstrasse	One Way Street
Einbahnverkehr	One Way Traffic
Keine Durchfahrt	No Thoroughfare
Rechts fahren	Keep To The Right
Strasse im Bau	Road Under Construction
Kurve	Dangerous Curve
Kreuzung	Dangerous Crossing
Bahnübergang	Grade Crossing
Parken verboten	No Parking
Kein Zutritt	No Admittance
Frauen <i>or</i> Damen	Women
Männer <i>or</i> Herren	Men
Nichtraucher <i>or</i> Rauchen verboten	No Smoking
Eingang	Entrance
Ausgang	Exit

37

<u>English</u>	<u>Pronunciation and German Spelling</u>
bridge	BREWK-kuh (Brücke)
bring	
Bring help!	HO-len zee HIL-fuhl! (Holen Sie Hilfe!)
Bring me—	BRIN-gen zee meer— (Bringen Sie mir—)
bus	AWM-nee-booss (Omnibus)
butter	BOOT-ter (Butter)
buttons	KNERP-fuh (Knöpfe)
buy	
buy it	ess KOW-fen (es kaufen)

C

cabbage	KOHL (Kohl)
camp	TROOP-pen-la-ger (Truppenlager)
can	
Where can I get—?	VO kahn ish— buh-KAWM-men? (Wo kann ich— bekommen?)
carrots	GEL-buh REW-ben (gelbe Rüben)
cheese	KAY-zuh (Käse)
chicken	HOON (Huhn)

ow as in now; ai as in aisle or ice

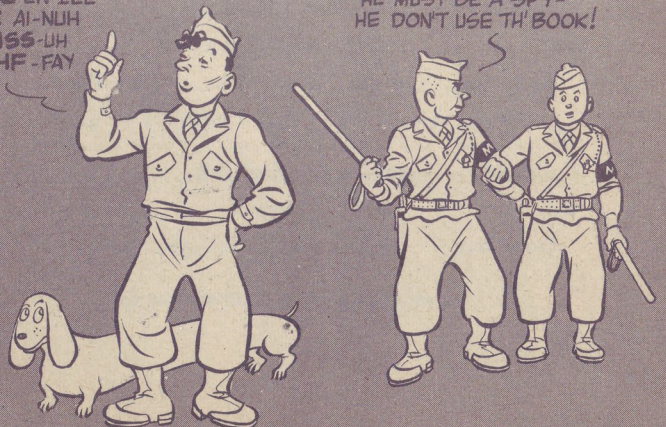
40

<u>English</u>	<u>Pronunciation and German Spelling</u>
chocolate	sho-ko-LA-duh (Schokolade)
church	KEER-shuh (Kirche)
cigarettes	tsee-ga-RET-ten (Zigaretten)
cigars	tsee-GAR-ren (Zigarren)
city	SHTAHT (Stadt)
clean	ZOW-ber (sauber)
clothing store	KLAI-der-la-den (Kleiderladen)
coffee	KAHF-fay (Kaffee)
a cup of coffee	ai-nuh TAHSS-suh KAHF-fay (eine Tasse Kaffee)
cold	KAHLT (kalt)

ow as in now; ai as in aisle or ice

BRING-EN ZEE
MEER AI-NUH
TAHSS-UH
KAHF-FAY

HE MUST BE A SPY-
HE DON'T USE TH' BOOK!



Bilder: TM 30-306 German Language Guide, Introductory Series, Hrsg. War Department Washington D.C., 1943

Auflösung:

- Wie geht es Ihnen?
- Wo ist eine Toilette?
- Ich möchte Zigaretten.
- Ich habe mich verlaufen.

Quelle

TM 30-306 German Language Guide, Introductory Series, Hrsg. War Department Washington D.C., 1943

Möge die freundliche Verständigung siegen!

Die Bad Kreuznacher Heimatblätter (ISSN 2512-5273) erscheinen monatlich in Zusammenarbeit mit dem Verein für Heimatkunde für Stadt und Kreis Bad Kreuznach e.V. (v.i.S.d.P. Anja Weyer M.A. und Dr. Jörn Kobes M.A., Heimatwissenschaftliche Zentralbibliothek, Hospitalgasse 6, 55543 Bad Kreuznach, Telefon 0671/27571, E-Mail: hwzb@heimatkundeverein-kh.de).